

Die beliebten Prozentzahlen

Nichts imponiert den Menschen mehr als Zahlen. Das hat uns „Der kleine Prinz“ schon gelehrt. Und das gilt besonders für Prozentzahlen aus demoskopischen und demografischen Untersuchungen.

Sie werden in der politischen Diskussion als vorgebliche Belege für alles und jedes bemüht. Da man in der Regel weder die methodischen Details der herangezogenen Untersuchung noch die jeweilige Basis der Prozentzahl kennt, ist hier meist Skepsis angebracht.

Dieser Tage wird in den Sozialen Medien heftig über den Duisburger Erfolg der konservativ-islamischen Vereinigung DAVA bei der Europawahl diskutiert – sie sei in unserer Stadt auf 41,1 Prozent der Stimmen gekommen!

Erleichtert entnehme ich dieser Zeitung Näheres zu dieser Prozentzahl: Die ominösen 41,1 Prozent beziehen sich nämlich nur auf den kleinen Wahlbezirk 1001 in Duisburg-Bruckhausen; von den 881 dort wahlberechtigten Personen haben lediglich 223 an der Wahl teilgenommen (25,3 Prozent) – und von diesen haben wiederum nur 90 ihre Stimme der DAVA gegeben.

Die 41,1 Prozent täuschen also für ganz Duisburg ein falsches Bild vor. Stadtweit hat die Partei 2,5 Prozent aller abgegebenen Stimmen erreicht.

Ich werde an frühere Zeiten erinnert, als ich Studierenden bei der Deutung der beliebten Prozentzahlen zu erhöhter Aufmerksamkeit riet. Vor allen bei 14,3 Prozent, noch mehr bei 14,28 oder 14,2857 Prozent könne man sicher sein, dass dahinter nur einer von sieben Probanden steckt. **HOS**